ISSN 0723-7766

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 4
1983
JULI/AUG
HEFT 28
JAHRGANG 4
DM 4,00

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



UFO ÜBER MALLORCA FOTOGRAFIERT

CLAUDE POHER

STUDIEN UND ÜBERLEGUNGEN ZUM UFO-PHÄNOMEN

UFO ÜBER KÖLN IDENTIFIZIERT ✶ GEP IM FERNSEHEN ✶ NASA FOTO RETUSCHIERT ✶ BUCHBESPRECHUNGEN

UFO über Mallorca fotografiert

HANS-WERNER PEINIGER

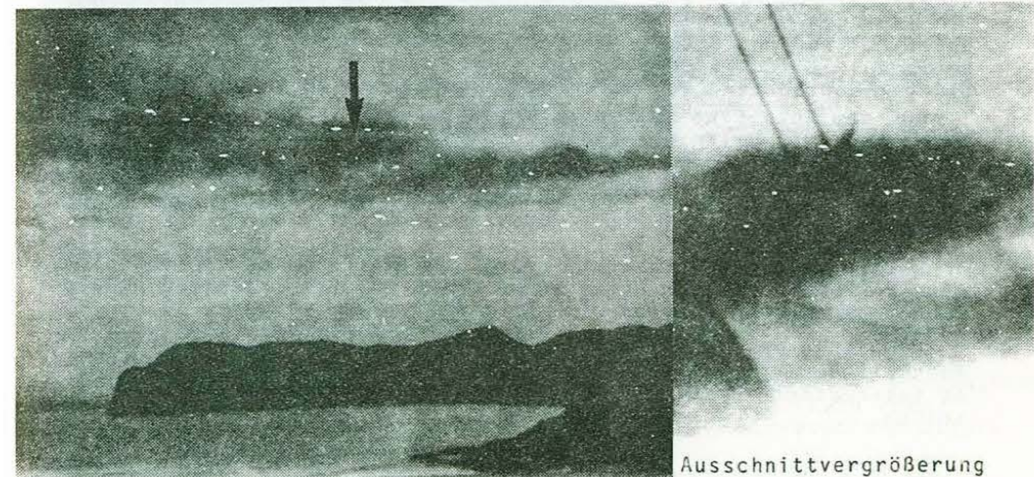
Vorliegenden Fall vermittelte uns GEP-Mitglied Stephan Steuer aus Hamburg. Er befragte den Zeugen und ließ einen Fragebogen ausfüllen.



Am 15. März 1983 befand sich der 75jährige Oberstudienrat i.R. Ewald Holst aus Hamburg im Urlaub in Paguera auf der Insel Mallorca.

Von seinem Hotel aus, auf einem Balkon im 6. Stock, beobachtete er von 18.50 Uhr bis 18.55 Uhr ein stillstehendes, blau-grün leuchtendes, rundes Objekt am Himmel.

Da sich Herr Holst



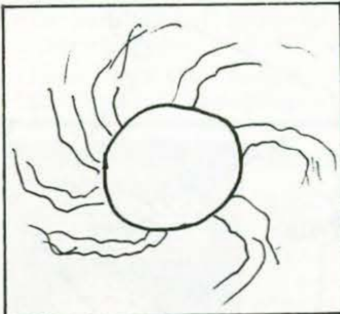
Ausschnittvergrößerung

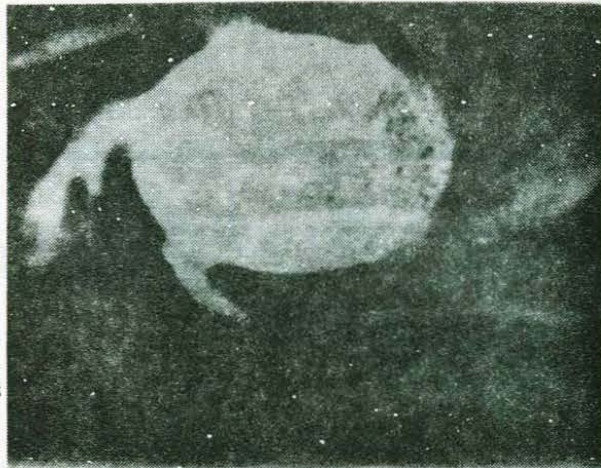
Mallorca, 15.03.1983, Foto: Ewald Holst
Orginal in Farbe, Objekt darauf besser zu erkennen. © by S.Steuer.

während der Sichtung Notizen machte, konnte er im Fragebogen ziemlich genaue Angaben machen.

Danach stand das Objekt in einer Höhe von etwa 45° in westlicher Richtung (250° Azimut) und hatte die scheinbare Größe eines Pfennigstücks (ca. 1,5 cm) bei ausgestrecktem Arm.

Vom kreisrunden Objekt gingen schwefelgelbe "Entladungen" aus, die jedoch weder um das Objekt rotierten, noch sich sonst irgendwie bewegten. Als das Objekt langsam in den Wolken verschwand, war es nur noch als leuchtende Scheibe zu erkennen. Erst jetzt entsann sich Herr Holst seiner Pocket-Kamera, die er jedoch erst einige Minuten suchen mußte, und schoß ein Foto von dem Objekt, das kurz darauf völlig in den Wolken verschwand.





Mallorca, 24.04.1950

Interessant ist, daß dieses Objekt dem glich, das Herr Hausmann 1950 über Mallorca fotografieren konnte (1). Während die "Entladungen" hierbei im Uhrzeigersinn rotierten, schienen die "Entladungen" bei der Beobachtung von Herrn Holst gegen den Uhrzeigersinn zu stehen.

Auf dem Foto sind Wolken zu erkennen, die in Höhen bis 2000 Meter vorkommen. Mit Hilfe der kleinst- und größtwahrscheinlichen Wolkenhöhe konnte ich den kleinst- und größtwahrscheinlichen Durchmesser des Objekts ermitteln. Danach betrug der Durchmesser bei einer Wolkenhöhe von 500 Meter rund 18 Meter, bei 1500 Meter Wolkenhöhe rund 55 Meter. Der letztere Wert ist wahrscheinlicher.

Leider liegt der Beobachtungsort so weit entfernt, so daß sich eine Vor-Ort-Untersuchung erübrigt. Auch die Unterrichtung etwaiger spanischer Stellen halten wir für nicht erforderlich.

Auch wenn man in diesem Fall eine natürliche Erklärung nicht ausschließen kann, scheint die Beobachtung von Herrn Holst doch so interessant zu sein, daß sie an dieser Stelle erwähnt sein sollte.

---

(1) Schneider, Adolf; Malthaner, Hubert: DAS GEHEIMNIS DER UNBEKANNTEN FLUGOBJEKTE, Seite 218, Hermann Bauer Verlag, Freiburg 1976

HANS-WERNER PEINIGER

UFO über Köln identifiziert

Leuchtendes Ufo stand über Köln am nächtlichen Himmel

KÖLN (ddp) Ein leuchtendes unbekanntes Flugobjekt (Ufo) hat in der Nacht zum Dienstag die Polizei in Köln fast zwei Stunden lang in Trab gehalten. Nach Angaben der Polizei meldeten am Montagabend gegen 23 Uhr zahlreiche besorgte Bürger telefonisch, ein „leuchtender Flugkörper" stehe über Köln-Holweide.

Die Einsatzleitung schickte sofort einen Streifenwagen auf „Beobachtungsstation". Die Beamten schilderten einen am Himmel schwebenden, „glühenden, kreisförmigen Gegenstand mit einem leuchtenden Kranz". Erkundigungen bei der Polizei in Nürnberg ergaben, daß das dort in der vorigen Woche gesichtete Ufo genauso ausgesehen habe. Das Geheimnis blieb zunächst im wahrsten Sinn des Wortes im Dunkeln: Aufkommende Bewölkung entzog den Beamten gegen ein Uhr morgens das Rätsel ihren Blicken.

Braunschweiger Zeitung, 4.05.1983

Jetzt auch über Köln ein „Ufo" entdeckt

Köln. (pwg) Jetzt geht das „Ufo-Fieber" auch in Köln um: Bewohner des Stadtteils Holweide hatten in der Nacht zu gestern die Polizei alarmiert, nachdem sie am Himmel einen „strahlenden Flugkörper" entdeckt hatten. Die Beamten gaben später zu Protokoll, ein ungewöhnliches Objekt gesehen zu haben. Es ähnelte dem „Ufo", das vor einigen Tagen über Nürnberg schwebte.

Westfälische Rundschau, 4.05.1983

Nachdem der Stratosphärenballon über Nürnberg (siehe JUFOF 3'83) für einige Aufregung in der Presse sorgte, tauchte schon in der Nacht vom 2.5. auf den 3.5.83. wieder ein "UFO", diesmal über Köln, auf. Dieses wurde laut Presseberichte auch von Polizeibeamten beobachtet.

Im Rahmen unserer Recherchen erhielten wir über das Düsseldorfer Innenministerium und dem Regierungspräsidenten eine Stellungnahme des Polizeipräsidenten in Köln:

„Nachdem mehrere Anrufe bezüglich eines unbekannten Flugobjektes über Köln-Holweide von Anwohnern eingegangen waren, wurde der Nachthimmel beobachtet.
Vom eingenommenen Standort Bergisch-Gladbacher-Straße/Schnellweider Straße wurde nach kurzer Zeit in nordwestlicher Richtung ein auffälliges, strahlendes Licht festgestellt. Ein von der Sonne angestrahlter Stern, als Quelle dieses Lichtes, konnte nach Intensität und Entfernung ausgeschlossen werden. Die Zuhilfenahme eines Fernglases ermöglichte eine detailliertere Beobachtung.
Die Lichtquelle befand sich ziemlich exakt in der Mitte eines kreisrunden, ballonähnlichen Gebildes. Das Objekt wies ein durchgehendes geometrisches Muster in Form von horizontal und vertikal verlaufenden Linien auf. Die Farbe kann nur mit relativ dunkel angegeben werden, von der sich die genannten Linien allerdings deutlich abhoben.
Da keine Anhaltspunkte im Hinblick auf die Größe des Objektes gegeben waren, können über die Entfernung zur Erde nur sehr vage Angaben gemacht werden. Der untere Wert der Entfernung dürfte jedoch im Bereich um 10 km anzusiedeln sein. Ermittlungen bei der Flugsicherung am Flughafen Köln/Bonn ergaben, daß durch die Radaranlage zur Zeit kein Flugobjekt erfaßt sei.
Telefonische Recherchen in Nürnberg ergaben, daß der in der vergangenen Woche über der Stadt festgestellte Flugkörper hinsichtlich Form, Farbe und geometrischer Zeichnung mit dem hier festgestellten Objekt weitgehend identisch ist.
Das Flugobjekt konnte über einen Zeitraum von ca. 10 Minuten beobachtet werden. Im Anschluß daran verhinderte aufkommende starke Bewölkung eine weitere Beobachtung.

Als besonders auffällig muß die im Zentrum des Gebildes bestehende starke Lichtquelle bezeichnet werden. Die Farbe des Lichtes war hellweiß und leuchtete offensichtlich aus sich heraus.
Ein Wetterballon, zur Beobachtung atmosphärischer Verhältnisse, kann mit einiger Sicherheit ausgeschlossen werden, da diese Ballons nach Auskunft von Fachleuten in Höhen ab ca. 10 km in Folge der enormen Druckverhältnisse platzen."

In dieser Mitteilung und den Presseberichten wurde bereits die große Ähnlichkeit mit dem über Nürnberg beobachteten Stratosphärenballon erwähnt und uns von einem Beobachter aus Köln bestätigt. Er beschrieb den Flugkörper als einen "durchsichtigen Wetterballon", „wie ein Stratosphärenballon". An dem eigentlichen Körper hing ein schlauchartiger Teil mit verschiedenfarbigen "Falten" herunter.

Endgültige Gewißheit bekamen wir, als uns Regierungsdirektor Sander vom Wetteramt Essen die "wahrscheinliche Aufklärung" mitteilte:
„..., handelt es sich bei den Beobachtungen in Nürnberg und Köln um Stratosphärenballons, wie sie im Ostblock zu Forschungszwecken häufig eingesetzt werden. Nur recht selten driften diese Ballons derart in die westlichen Länder, daß sie hier zu beobachten sind. Ich habe nun die hier vorliegenden Windmessungen aus dem Zeitabschnitt 26.04.83. bis 03.05.83. daraufhin durchgesehen und festgestellt, daß in Höhen zwischen 23000 und 35000 Metern ein Ost- bis Ostsüdostwind mit Geschwindigkeiten zwischen 15 und 50 km/h herrschte. Dies spricht dafür, daß der beobachtete Ballon von Ost nach West bzw. Westnordwest mit einer relativ geringen Geschwindigkeit driftete, so daß es sich mit großer Wahrscheinlichkeit bei den Beobachtungen in Nürnberg am 26./27.April und denen in Köln am 02./03.Mai um den gleichen Ballon gehandelt haben könnte."


Ein Bild des Ufo, von einem Nürnberger Amateurastronomen mit 200facher Vergrößerung angefertigt.
NÜRNBERG, 26.-28.4.83.


SARAJEWO, 18.10.68.

Dem brauchtman nach meiner Meinung nichts mehr hinzufügen.
Beide Beobachtungen kann man wohl als "identifiziert" zu den Akten legen.

Der letzte 'Beweis' wäre natürlich gewesen, daß man den Ballon oder Teile davon, gefunden hätte. Jedoch reichen alle vorliegenden Informationen für eine Identifizierung aus.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 1. Juli 1983

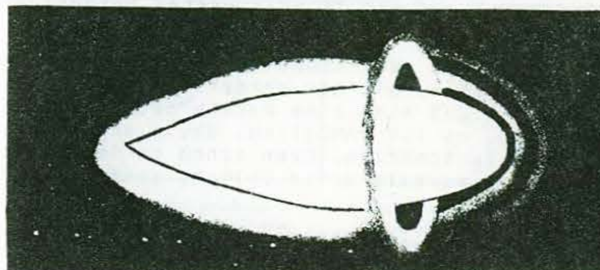
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1.September 1983

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Oktober 1983

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE: Das Fernsehinterview im Wortlaut, der Bedburdyck-Fall, Claude Poher: 2ter Teil und Schluß, neue Bücher u.v.m.

ZWILLINGSSICHTUNG ÜBER KALIFORNIEN, USA

J. ALLEN HYNEK, CUFOS



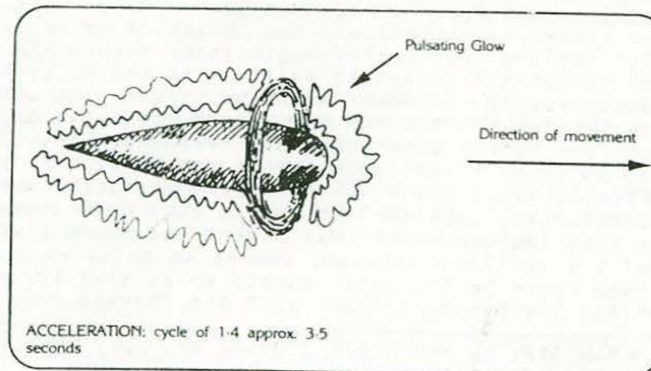
I	
TYPE:	NL
DATE:	Nov. 5, 1980
TIME:	8:45 P.M.
DURATION:	30-45 seconds
WITNESSES:	1; probably 3
PLACE:	Lake Berryessa, CA

II	
TYPE:	CE-II
DATE:	April 8, 1981
TIME:	3 A.M.
DURATION:	3 minutes
WITNESSES:	1
PLACE:	San Luis Reservoir, CA

Folgender Bericht stammt von MUFON-Mitarbeiter Tom Page, der den Zeugen, Mr. Dennis schon viele Jahre kennt, sogar schon als sein Schüler in einem Lehrgang. Er hält Dennis für absolut integer, der nicht nur seit zehn Jahren Pilot, sondern auch Fluglehrer ist und einen Charter-Flugdienst in Kalifornien leitet. Als solcher ist er zudem mit "Sichtungen am Himmel" vertraut und verfügt darüber hinaus über einen gesunden Menschenverstand.

Wesentlich ist hier, daß Mr. Dennis beide Male von seinem Flugzeug aus das gleiche flügellose, geschoßähnliche Objekt sah: das erste Mal aus etwa 400 m Entfernung (NL); beim zweiten Mal gelang es ihm, ca. 500 Fuß (= ca. 170 m) (CE II) hinter das Objekt zu kommen, um es deutlicher zu sehen. Geschätzte Länge 10-15 m und etwa 5 m Durchmesser. Bei diesem zweiten Mal fielen seine Kommunikationssysteme total aus. Seltsamerweise ereigneten sich beide Sichtungen in unmittelbarer Nähe großer Wasserreservoire in einsamen Gegenden.

DAS EREIGNIS VOM 5.NOVEMBER 1980



An diesem Tage hatte Dennis gerade einen Charter-Passagier in Chico, Kalif., abgesetzt und war auf dem Rückflug nach Marin County, Kalif. mit einer 1980 Piper Turbo Saratoga SP in ca. 2 700 m Höhe. Gegen 20.30 Uhr erhielt er auf seine Meldung, daß er jenseits seines linken Flügels ein Licht ausgemacht

habe, die Antwort, daß man kein anderes Flugzeug feststellen könne. Dennis hatte nämlich ein geschoßförmiges Licht in Größe des Vollmonds gesehen, das mit einer Geschwindigkeit von ca. 185 Knoten neben ihm herflog.

Die Flügellosigkeit allein ist hier das Besondere, da es derartiges nicht geben kann; aber dies hat ein erfahrener Pilot und Fluglehrer gesehen, der schon mit 10 Jahren Segelflüge startete, obwohl dies eigentlich erst ab 14 erlaubt war und mit 15 sein erstes Motorflugzeug flog! Wir müssen ihm glauben.

Dennis: „Das erwähnte Licht wurde sehr schnell heller und begann mit steigender Frequenz zu pulsieren, bis der vordere Teil wie ein Feuerball aussah. Ich fürchtete, daß hier eine Rakete detoniert sei, als das Ding nach vorn schoß ... es ist unmöglich, diese ungeheuerliche Beschleunigung überhaupt zu schätzen. Dann schoß es im rechten Winkel nach oben, aber nicht wie normalerweise üblich, sondern ein exakter 90°-Aufstieg!"

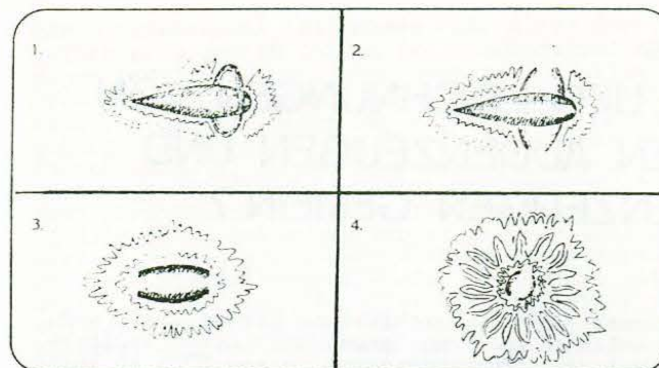
In weniger als einer Minute war alles vorbei. Dennis meldete die Sichtung dem Oakland Tower und erfuhr, daß „das Ding rundum die Bai gesehen worden war". Dabei hatte Dennis das Gefühl, daß die Sichtung dort erhebliche Aufregung verursacht hatte.

Fünf Minuten später war die Erscheinung wieder da. Diesmal hinter ihm, leicht rechts. Es gab die gleichen Manöver, und nach dem Hochflug im rechten Winkel in die Wolken, die den Himmel halb bedeckten, erleuchtete das UFO die unteren Wolken. Diesmal wurde Dennis' Meldung an das Oakland Center von einem Zivilflugzeug mitgehört, das in über 8000 m Höhe flog: Auf seine Worte „hallo, es ist schon wieder hochgeschossen" bestätigte jenes Flugzeug: „Ja, es stimmt, wir sahen das Ding gerade aus den Wolken hochkommen." Eine Meldung des Piloten, die von seinem Copiloten bestätigt wurde. Leider sind keine Tonbandaufzeichnungen darüber mehr verfügbar.

DAS EREIGNIS VOM 8. APRIL 1981*

An jenem 8. April 1981 flog Dennis wieder eine 1980 Piper Archer II, als er gegen 3 Uhr morgens in dieser mondlosen dunklen Nacht, bei sonst klarem Himmel das gleiche Objekt zu zweiten Mal sah. Diesmal ging es dramatischer zu. Er war gerade auf dem Rückflug von einem Charter nach Palm Springs und über dem San Luis Reservoir, also über der freien Landschaft,als das Objekt an seine linke Seite flog und gleichzeitig sein Entfernungsmesser ebenso wie sein Navigations- und Kommunikationssystem ausfiel, so daß er nicht einmal die Statik halten konnte. Im Tower entstand Verwirrung, weil er buchstäblich vom Schirm verschwunden war. Jetzt schoß das Objekt gut 500 m nach vorn und führte unberechenbare Bewegungen aus. Dann glitt es langsam an seine linke Seite zurück und hielt mit ihm mit. Dennis: „mich offensichtlich gründlich beobachtend". Jetzt verflogen Dennis' Befürchtungen, „schließlich war ja auch beim ersten Mal nichts passiert", er flog langsam hinter das Objekt und etwas tiefer, bis er ihm einmal bis auf 170 m nahekam. Zuerst an seine rechte und danach an seine linke obere Seite. Jetzt konnte er es viel besser beobachten. In beiden Sichtungen glichen sich die Objekte genau: der sich drehende

*** Anm.GEP**: Im MUFON UFO JOURNAL Nr. 168, Febr.1982, wird als Datum der 8.August 1981 genannt!



1. Pulsation increases — ring spools up to incredible speed — object begins to glow brightly.
2. Because of increasing speed, ring begins to vanish — object begins to take on a very bright glow.
3. Pulsation stops and is replaced by a total, overall increase in light — object shape becoming hard to see because of brightness of light.
4. Object now totally unrecognizable — object takes on a "fireball" type of appearance — light is very bright but does not hurt my eyes to look at — object now accelerates away at tremendous speed.

bläuliche Ring, das orangefarbene Glühen und die Form des Geschosses.

In meinem Interview mit ihm erklärte Dennis, der bläuliche Ring habe sich im rechten Winkel zu dem Objektkörper gedreht und sich bei zunehmender Geschwindigkeit ausgedehnt, wobei er gleichzeitig dünner wurde und sich aufzulösen schien.

Dann geschah alles wie beim ersten Mal: der Kopfteil des Geschosses begann zu pulsieren, schneller und schneller, bis alles nur noch ein einziges überhelles Glühen war „in einem äußerst intensiven rötlichen Orange, als ob etwas explodiert wäre". Dann schoß das Objekt etwa 7 - 8 km nach vorn, ungefähr doppelt so schnell wie beim ersten Mal, doch nicht mit der gleichen hohen Beschleunigung. Und wieder gab es eine plötzliche rechtwinklige Wendung nach oben, wonach das Objekt in 4 - 5 Sekunden am dunklen Himmel verschwand.

Jetzt erst kamen alle Signale von allein zurück, und ich hörte, daß auf der Frequenz des Centers gesprochen wurde und meldete mich. Sie waren meinetwegen schon besorgt gewesen, da sie mich verloren hatten.

Flügellose erleuchtete Objekte, die zivile Fluglinien und Privatflugzeuge begleiten, sind schon öfter gemeldet worden. Wie viele keine Meldung machten, bleibt offen. Piloten der zivilen Fluggesellschaften scheuen sich vor offizieller Berichterstattung, doch wird gelegentlich ein solches Ereignis bekannt, wie hier durch eine zufällig mitgehörte Meldung, die zu einem Kontakt mit den Mitarbeitern von MUFON Tom Page, Paul Gerny und Marvin Taylor führte, als ich gerade in San Francisco war.

Inzwischen ist auch Dr.Richard Haines auf diesen Fall aufmerksam geworden, dessen großes Interesse an Begegnungen von Piloten mit UFOs bekannt ist. Er bereitet zur Zeit eine Sammlung solcher Sichtungen vor. Doch wird Lesern, die an einem ähnlichen Bericht interessiert sind, die 122-seitige Broschüre "A Helicopter-UFO Encounter Over Ohio" von J.Zeidman empfohlen. Erhältlich von: CUFOS Informations Service, P.O.Box 1402, Evanston, IL 60204, USA (Preis $ 9,60).

Aus: INTERNATIONAL UFO REPORTER, No.1, Vol.7, Januar 1982, S. 5+6, mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers. IUR, P.O.Box 1621, Lima, Ohio 45802, USA. Übersetzung: Ilse von Jacobi.

RICHARD F. HAINES

WAS HABEN UFO-ZEICHNUNGEN VON ANGEBLICHEN AUGENZEUGEN UND NICHT-AUGENZEUGEN GEMEIN?

TEIL 4

Erörterung: Ein Grund für die Durchführung dieses Tests war, herauszufinden, mit welchem Grad von Genauigkeit diese Testpersonen in der Lage waren, die Strichzeichnung eines UFOs zu kopieren, wenn soviel Zeit wie für nötig gehalten zur Verfügung stand. Ziemlich große Fehler der oben (siehe JUFOF 3/1983) erläuterten Art wurden festgestellt. Sofern die wahre Natur des UFO-Phänomens tatsächlich die einer "Flugmachine" bestimmter Art mit verschiedenen Eigenschaften ist, dann sollten Zeichnungen der Augenzeugen solcher "Maschinen" so sorgfältig wie möglich ausgeführt werden. Wenn andererseits jedoch das UFO-Phänomen eine Naturerscheinung etwa von der Art eines plasmaartigen leuchtenden Balls sein sollte, der seine äußere Form im Lauf der Zeit beliebig verändert oder auch nicht, dann ist es möglicherweise nicht so wichtig, die Augenzeugen beim Anfertigen von Zeichnungen um bis ins einzelne gehende Genauigkeit zu bitten. Sofern zwei oder mehr Augenzeugen der gleichen visuellen Erscheinung unabhängig voneinander im wesentlichen gleiche Zeichnungen liefern, dann fällt es leichter, die in den verschiedenen Details enthaltenen Fakten zu akzeptieren.Solange wir die wahre Natur des UFO-Phänomens noch nicht kennen, empfiehlt es sich, sich weiterhin um möglichst genaue Zeichnungen von Augenzeugen zu bemühen.

Soweit die vorliegende Untersuchung zum Ergebnis gekommen ist, daß Handzeichnungen einer UFO-Form nicht mit dem Originalstimulus (Objekt?) übereinstimmen müssen, was kann dann über das Ausmaß des Einflusses einer Textbeschreibung eines UFOs auf die daraufhin angefertigte Zeichnung ausgesagt werden? Diese Frage ist Gegenstand des letzten Abschnitts dieses Aufsatzes:

3.3 FORMVARIATIONEN, DIE DURCH DIE VORLAGE EINER REINEN TEXTBESCHREIBUNG EINES UFOs BEDINGT SIND

Die meisten UFO-Fragebögen fordern Augenzeugen auf, zu zeichnen, was sie gesehen haben. Dennoch werden viele Berichte ohne solche Zeichnungen hergegeben. Diejenigen, die diese UFO-Sichtungen analysieren wollen, müssen sich mit der textlichen Beschreibung der Erscheinung zufriedengeben. Man mag sich fragen, wie nützlich solche Beschreibungen sein können. Was kann dem Text über die wahre Natur des fremdartigen Objekts entnommen werden, d.h. führt die bloße Beschreibung des UFO-Erlebnisses in Worten eher als bildliche Darstellungen zu Verzerrungen (Hinzufügungen, Reduzierungen und Abweichungen)? Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, mehr über diesen Gegenstand zu erfahren.

Zeichentest-Verfahren. Der Test wurde während der Arbeitskonferenz von UFO-Forschern durchgeführt, die in der Zeit vom 3. - 4. April 1976 im Foothill-College in Kalifornien stattfand und an

der 31 Erwachsene teilnahmen. Das Alter der Testpersonen lag zwischen 19 und 68 Jahren (Durchschnittsalter: 39 Jahre); 21 Personen (68%) gaben an, eine gewisse zurückliegende Erfahrung in UFO-Forschung zu haben, wobei der Durchschnitt 3,8 Jahre betrug. Drei Teilnehmer können als Pioniere auf dem Gebiet der UFO-Forschung bezeichnet werden, denn sie besaßen eine UFO-Forschungserfahrung von 16, 20 und 20 Jahren (die durchschnittliche Zahl der Jahre mit UFO-Forschungserfahrung sank auf 3,6 Jahre, als diese drei Personen außer Acht gelassen wurden).

Alle UFO-Zeichnungen wurden auf vorbereiteten Blättern angefertigt, die die Textbeschreibung einer echten UFO-Sichtung enthielten. Die Teilnehmer wurden als Gruppe getestet und hatten drei Minuten Zeit, die allgemeinen Hinweise zu lesen, und konnten dann Fragen zu dem von ihnen Verlangten stellen. Sie wurden gebeten, während des Tests nicht auf die Zeichnungen der jeweils Anderen zu sehen. Nachdem der erste zehnminütige Test vorbei war, wurde ein zweiter Zeichen-Vordruck (mit einer zweiten UFO-Textbeschreibung) ausgeteilt und ein zweiter UFO-Umriß während der zweiten Zehnminuten-Periode gezeichnet. Der beschreibende Text für die erste Zeichnung wird im folgenden wiedergegeben:

> "Es sah aus wie ein um die Seitenkanten gehender flacher Rand mit einem kleinen Höcker auf der Spitze. Es schimmerte wie Metall oder etwas Ähnliches, so wie die Farbe einer Autostoßstange. Es machte keinerlei Geräusch." Frage (des Untersuchers): "So war es also hundert oder ein paar hundert Fuß oder ähnlich weit entfernt?" Antwort: "Na klar" (SALISBURY 1974, Sichtung Nr. 22, S. 36f).

Diese Passage wurde bewußt ausgewählt, da sie einerseits eine ziemlich unklare Formbeschreibung bietet, während sie gleichzeitig, nach Ansicht aller Testpersonen, eine echte UFO-Sichtung darstellte. Es sei angemerkt, daß der Text keinerlei Hinweise über eine Grundform oder andere wichtige Einzelheiten enthielt.

Ergebnisse. Die von 24 Teilnehmern abgegebenen Zeichnungen sind in Abb. 4 abgebildet (siehe JUFOF 2/1983, S. 46). Jede der Originalzeichnungen ist nach dem gleichen Maßstab unter Verwendung einer in etwa gleichen Strichstärke verkleinert worden und enthält ungefähr die gleichen Einzelheiten wie die jeweilige Originalzeichnung. Einige der Originalzeichnungen waren zu groß, als daß sie waagerecht in eines der Kästchen gepaßt hätten und sind daher entsprechend gedreht worden. Die Zeichnung in der unteren rechten Ecke ist vom Augenzeugen selbst angefertigt worden.

Der für den zweiten Zeichentest verwendete Text wird im folgenden vorgestellt. Eine Analyse der Ergebnisse beider Zeichenserien folgt:

> ...sie liefen nach draußen und konnten gerade noch ein großes Objekt sehen, dessen Boden flach war und das oben eine Kuppel hatte... es bewegte sich so über dem Haus, daß es fast aussah, als balanciere es auf der Spitze des Hauses. Es war doppelt so groß wie das kleine Haus. Sie hörten einen Summton; Lichter rings um den unteren Rand des Objekts blinkten an und aus und erzeugten ein vorherrschendes rotes Licht, das zeitweise auch grün und gelb zu sein schien... "Es war zu hell. Immer wenn man es anschaute, schien es einem die Augen zu ver-

letzen." Im Innern der Kuppel konnten keine Insassen bemerkt werden... Der 'rote Strahl', der nur die Gegenstände beleuchtete, die er berührte, wurde beschrieben (SALISBURY 1974, Sichtung Nr. 16, S. 23).

Ergebnisse. Abb. 5 (siehe JUFOF 2/1983, S. 46) zeigt die vom vorstehenden Text ausgehenden Zeichnungen der gleichen 24 Teilnehmer wie bei Abb. 4 (auf die gleiche Weise gezeichnet). Auch hier wurde die Zeichnung in der unteren rechten Ecke von der Augenzeugin, einer High School-Schülerin, angefertigt.

Analyse und Erörterung. Diese Zeichnungen werden in Hinblick auf folgende drei Gesichtspunkte analysiert und erörtert: (1) Grad der Aufnahme im Text beschriebener Details in die Zeichnungen, (2) Breite/Höhe-Verhältnis des von jedem Teilnehmer gezeichneten Rumpfes, (3) Breite/Höhe-Verhältnis des "Buckels" (Kuppel), falls gezeichnet.

Bei der Analyse von UFO-Berichten wäre es sehr nützlich, zu wissen, daß der Felduntersucher die Einzelheiten der Schilderung des Augenzeugen gewissenhaft auf den Fragebogen übertragen hat. Natürlich ist es unmöglich, so etwas zu gewährleisten, ohne einen zweiten Untersucher zur Verfügung zu haben, der die Übertragungsgenauigkeit des ersten Untersuchers bestätigt. Dennoch geben die hier vorgestellten Ergebnisse einige Aufschlüsse über dies wichtige Thema. Daher können wir fragen, ob die Testpersonen - von denen viele aktive UFO-Felduntersucher waren - jede im Text genannte Einzelheit getreulich übernommen haben.

In bezug auf die erste UFO-Sichtung (siehe Abb. 4) übernahmen nur 18 Personen (75%) von den insgesamt 24 Zeichnern einen im Text beschriebenen "flachen Rand". Drei Teilnehmer gaben an, der Text enthalte für eine Zeichnung unzureichende Angaben und ließen das Feld für die Zeichnung einfach frei (12,5%). Die zweite Textbeschreibung (siehe Abb. 5) enthielt fünf separate Einzelheiten. Die meisten Teilnehmer (96%) zeichneten richtigerweise einen "flachen Boden", 80% zeichneten einen "Buckel" (Kuppel?), den sie alle an der Oberseite des Objekts anbrachten, 73% zeichneten etwas, das die "Lichter" am unteren Rand des Objekts wiedergeben sollte, und 60% zeichneten ein Haus unter das Objekt; drei dieser Häuser (12,5%) waren allerdings zu groß und zwei (8,3 %) zu klein. 23% der Teilnehmer nahmen in ihre Zeichnungen einen so bezeichneten "roten Strahl" auf, der stets vom Objekt aus gesehen nach unten wies, obwohl der Text dies nicht so aussagte.

Würde man sämtliche Teilnehmer nach der Anzahl der Jahre mit UFO-Forschungserfahrung aufteilen und den Prozentsatz derjenigen Personen berechnen, die die verschiedenen im Text enthaltenen Einzelheiten richtig wiedergegeben haben, erhielte man das in Tabelle 8 dargestellte Ergebnis (siehe JUFOF 2/1983, S. 47; es wird darauf hingewiesen, daß es oben rechts statt "804" richtig "80%" heißen muß).

Während mit Sicherheit angenommen werden kann, daß alle Teilnehmer die gegebenen Hinweise zum Test verstanden haben, ist es nicht klar, ob alle Teilnehmer erkannt hatten, wie wichtig es war, bei ihren Zeichnungen auf Vollständigkeit zu achten. Ist eine im Text enthaltene Einzelheit weggelassen worden, weil sie überlesen worden ist, weil der Teilnehmer meinte, die Einzelheit sei nicht so wichtig, daß sie aufgenommen werden müßte, weil ein Teilnehmer meinte, seine zeichnerischen Fähigkeiten würden nicht

ausreichen, oder aus irgend einem anderen Grund? Es gibt keine Möglichkeit, diese wichtigen Fragen hinsichtlich der hier beteiligten Testpersonen zu beantworten. Es ist auch zu fragen, warum UFO-Forscher mit einer Erfahrung von o,1 bis 10 Jahren hinsichtlich der Einzelheit "flacher Boden" weniger genau, hinsichtlich anderer im Text genannter Einzelheiten aber genauer zeichneten als Teilnehmer ohne frühere Forschungserfahrung. Vergleicht man die Ergebnisse der beiden Gruppen mit dem größten Anteil an Erfahrung, stellt man fest, daß die Gruppe mit der längsten Erfahrung drei der im Text genannten fünf Einzelheiten weniger genau zeichnete als die Gruppe mit einer Erfahrung von o,1 bis 10 Jahren. Der Umstand, daß eine Person bereits Erfahrungen mit Felduntersuchungen hatte, war also keine Garantie dafür, daß er oder sie eine genaue UFO-Zeichnung liefern würde, die lediglich auf der Textbeschreibung eines Objekts beruht.

Es muß berücksichtigt werden, daß UFO-Zeichnungen von Künstlern oder Forschern gewöhnlich in Gegenwart und unter direkter Mitwirkung des Augenzeugen angefertigt werden. Trotzdem werden manchmal Zeichnungen veröffentlicht, die von Personen angefertigt worden sind, die die Sichtung nur aus zweiter oder dritter Hand kennen. Dieser Zustand muß abgestellt werden, wenn UFO-Zeichnungen brauchbare Quellen für eine Information über das Phänomen werden sollen.

Hinsichtlich des zweiten Gegenstands unseres Interesses, nämlich des Breite/Höhe-Verhältnisses des gezeichneten UFO-Rumpfes, ist zu bemerken, daß der erste Text ein Durchschnittsverhältnis von 11,37 hervorrief, der zweite Text ein Durchschnittsverhältnis von 30,6. Demnach war der durchschnittliche UFO-Rumpf beim ersten Text 11mal breiter als hoch und beim zweiten Text mehr als 30mal so breit wie hoch. Für diese große Abweichung ist aus den beiden Texten selbst unmittelbar kein Grund ersichtlich. Es ist zu fragen, warum diese Breite/Höhe-Verhältnisse um so viel größer sind als bei den vorhergehenden UFO-Form-Zeichentests (siehe Tabellen 2 und 3 in JUFOF 1/1983, S. 12ff).

Hinsichtlich des dritten Punkts, nämlich des Breite/Höhe-Verhältnisses des Buckels auf der Oberseite einiger Zeichnungen, ist festzustellen, daß alle Teilnehmer des ersten Zeichentests einen kleinen Buckel anbrachten, dessen durchschnittliches Breite/Höhe-Verhältnis 3,57 betrug. 80% der Teilnehmer des zweiten Zeichentests zeichneten einen kleinen Buckel, dessen durchschnittliches Breite/Höhe-Verhältnis 3,71 betrug. Diese Verhältnisse ähneln den in den Tabellen 2 und 3 vorgestellten sehr.

Vergleicht man die Textbeschreibungen dieser beiden Buckel, so findet man im ersten Text einen Hinweis auf einen "kleinen Buckel auf der Oberseite" und im zweiten Text einen Hinweis auf "eine Kuppel auf der Oberseite". 18 dieser 24 Teilnehmer (75%) zeichneten auf ihren zweiten Zeichnungen offensichtlich größerer Buckel. Nur ein Teilnehmer (siehe die Zeichnung in der unteren linken Ecke) zeichnete auf seiner zweiten Zeichnung einen kleineren Buckel als auf der ersten, und dies auch nur scheinbar wegen der veränderten Lage des Rumpfes. Ein Vergleich der jeweils von jedem Teilnehmer angefertigten zwei Zeichnungen ergibt eine ziemlich beachtliche Ähnlichkeit. Dies entspricht vielleicht der relativ geringen Information in den Texten über die Form und liegt vielleicht daran, daß diese Testpersonen ganz einfach das zeichneten, was ihrem "Bild" eines typischen" UFOs entspricht, wobei sie sich durch den Text nur geringfügig beeinflussen ließen.

3.4 EINIGE ZUSAMMENFASSENDE BETRACHTUNGEN

Wenn die folgenden Betrachtungen wegen der relativ geringen Zahl der Teilnehmer bei den durchgeführten Tests auch nur vorläufigen Charakter haben, so werfen sie doch einige interessante Fragen über die Genauigkeit der optischen Wahrnehmung sowohl "echter" als auch "künstlicher" UFOs auf. Die Betrachtungen sollen weniger Zweifel an den vorliegenden graphischen UFO-Daten begründen, sondern vielmehr diejenigen, die daran interessiert sind, mehr glaubwürdige Informationen über UFOs zu erhalten, nahelegen, genauere Untersuchungsmethoden anzuwenden. Vielleicht werden diese Erkenntnisse weitere Forscher dazu anregen, ihrerseits Untersuchungen sowohl über das UFO-Phänomen selbst als auch über die Augenzeugen der Erscheinung anzustellen.

Im ersten Teil dieses Aufsatzes wurde dargelegt, daß UFO-Zeichnungen angeblicher Augenzeugen sich vielfach nicht von den Zeichnungen unterscheiden, die Personen angefertigt haben, die von sich behaupten, noch nie ein "echtes" UFO gesehen zu haben. Es gab allerdings zwischen den Zeichnungen der beiden Gruppen einige geringe Unterschiede, die den Schluß zulassen, daß Augenzeugen seltener dazu neigen, bestimmte Arten von Einzelheiten zu zeichnen.

Im zweiten Teil dieses Aufsatzes wurden drei verschiedene Umriß-Zeichentests vorgestellt, die mit dem Ziel durchgeführt worden waren, festzustellen, ob Unterschiede bei den Zeichnungen durch sorgfältig kontrollierte (optische) Stimulus-Bedingungen hervorgerufen werden können. Hier stellte sich heraus, daß die Teilnehmer kleinere Formen zeichneten, wenn sie unmittelbar vor dem Test an einem ausführlichen illustrierten UFO-Vortrag teilgenommen hatten, und daß Teilnehmer beim Nachzeichnen einer UFO-Skizze nicht genau sind, auch wenn sie die Möglichkeit hatten, das zu zeichnende Objekt beliebig lange zu betrachten und beliebig viele Korrekturen anzubringen, sowie schließlich, daß der Besitz einer bestimmten Erfahrungsdauer in UFO-Forschung (gemessen in Jahren) kein Hinweis darauf ist, daß man beim Zeichnen von Einzelheiten genauer ist, die in einem geschriebenen Text zur Beschreibung eines UFOs enthalten sind. Vielleicht werfen diese Feststellungen einige Zweifel an der Grundregel auf, daß ein Bild oft mehr wert ist als tausend Worte. Jedenfalls kann festgestellt werden, daß es wirklich auf die einzelnen verwendeten Wörter und die Art des zu beschreibenden Bildes ankommt. In künftigen UFO-Berichten wird daher sowohl nach textlichen als auch zeichnerischen Beschreibungen zu fragen sein, um die Möglichkeit der gegenseitigen Kontrolle zu haben. Da der UFO-Felduntersucher (zusammen mit dem Augenzeugen) als ein integraler Bestandteil des UFO-Berichtsprozesses anzusehen ist, erscheint es als gerechtfertigt, daß sich sowohl der Untersucher als auch der Augenzeuge der Gegenkontrolle eines anwesenden zweiten ausgebildeten Untersuchers unterwerfen, dessen Hauptverantwortlichkeit darin besteht, die ins einzelne gehende Übereinstimmung zwischen dem Bericht des Augenzeugen und dem Bericht des Untersuchers zu bestätigen.

Eine mögliche Beziehung zwischen dem Breite/Höhe-Verhältnis des UFO-Rumpfes und dem Grad der Vertrautheit der Teilnehmer jeder Gruppe mit der UFO-Literatur wurde ebenfalls sorgfältig und systematisch untersucht. Das durchschnittliche Breite/Höhe-Verhältnis beim Rumpf des UFOs betrug bei den Zeichnungen dieser Testpersonen zwischen 2 und 30,6. Die große Mehrzahl der UFOs war nur 3,5mal so breit wie hoch. Eine systematische Beziehung dieser Art konnte anhand der vorliegenden Daten nicht gefunden werden.

(Ende)

Entnommen aus: UFO PHENOMENA AND THE BEHAVIORAL SCIENTIST, by Richard F. Haines (Metuchen, N.J.: Scarecrow Press, 1979). (c) by Richard F. Haines, 1979. Übersetzung: Dieter von Reeken. Hinweis: Die im Text angegebenen Literaturhinweise beziehen sich auf das zu Beginn des ersten Teils abgedruckte Literaturverzeichnis (siehe JUFOF 1/1983, S. 8f).

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.

1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER — 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

Neue Mitglieder:

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Gilbert Schmitz, Bettenburg Luxemburg; Frau Rosina Schulte, Witten; Herrn Wolfgang Kalckert, Remscheid; Herrn Jörg Sadowski, Wesselburen; Herrn Michael Braun, Münster; Herrn Walter Krause, Aachen und Frau Margita Behle, Dorsten.

CENAP/GEP UFO-Meeting 1983

Die diesjährige Versammlung der UFO-Forscher vom CENAP und der GEP findet dieses Jahr in Mannheim statt. Am 9.9, 10.9. und 11.9. wird im Gemeindesaal, Königshofer-Str.17, Mannheim-Wallstadt wieder kräftig diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht. Eingeladen sind alle Interessenten unabhängig ob sie zum CENAP oder zur GEP gehören. Anmeldungen bei CENAP, Limbacherstr.6, 6800 Mannheim 52. GEP - Mitglieder beachten bitte beiliegende Einladung!

Neuer Fragebogen

Ein neubearbeiteter Fragebogen dient seit kurzem der GEP zur besseren Erfassung bisher noch nicht ausreichend untersuchter Himmelserscheinungen. Einige Änderungen des Inhalts aber besonders das neue Format (Din A 5) und die Heftung bedeuten eine Steigerung der Effizienz einer Analyse. Auch kann kräftig Porto gespart werden.

Computer in Planung

Die GEP plant zur Zeit die Anschaffung eines Heimcomputers Marke CBM 64. Ähnlich dem CENAPschen CDSS (siehe dort) soll dieses Gerät einer statistischen Auswertung von UFO-Ereignissen dienen. Darüberhinaus ist ein Einsatz in der Buchführung und der Adressenverwaltung geplant. Für Tips von 'alten Hasen' sind wir dankbar.

CLAUDE POHER

STUDIEN UND ÜBERLEGUNGEN ZUM UFO-PHÄNOMEN

"... ich bin zutiefst überzeugt, daß man diesen Fragen gegenüber eine offene Geisteshaltung einnehmen sollte ..."
Robert Galley, ehemaliger Sekretär des französischen Verteidigungsministers.(1)

Menge und Qualität verfügbarer Informationen werden oft unterschätzt.

Öffentlichkeit, Presse und Wissenschaftler wissen meistens vom "UFO-Phänomen" nur durch knappe Zeitungsmeldungen wie folgt:

„Am 5. Februar 1974 sah Herr Raymond Drillon, Vorarbeiter in Malakoff, bei Carignon (08) gegen 6.40 Uhr früh ein anomales Licht über dem Fluß Chiers, wo es mehrere Sekunden lang schwebte, bevor es in Richtung Sedan verschwand."

Artikel dieser Art passen manchmal zu einfältigen und zweckbestimmten Kommentaren - wie war das doch mit der Wahrscheinlichkeit außerirdischen Lebens?

Die normale Reaktion des intelligenten und geistig gesunden Lesers besteht in einem Schulterzucken, er widmet seine Zeit anderen Dingen, und ich verstehe ihn. Tatsächlich enthüllt sich diese lakonische Geschichte selbst als der einzige Teil eines großen 'Eisberges', dessen eingetauchter der wichtigste wie auch interessanteste ist.

Wenn man diese Aussagen ohne vorherige Auslese systematisch sammelt, mit allen möglichen Quellen (Presse, Armee, Polizei, Wissenschaftler, direkte Zeugenaussagen, etc.), wird man in der Gegenwart einer riesigen Informationsmenge (Zeitungsauszüge, amtliche Berichte, handschriftliche Briefe, usw.) zufällig fortschreiten.

Ich persönlich habe über sechs Jahre hinweg solche Informationen angesammelt und lagere etwa 5000 Sichtungsberichte. Dr.Saunders, früher Psychologie-Professor an der Universität Colorado, besitzt zum Beispiel eine Kartei über annähernd 80000 Berichte, entsprechend etwa 37000 einzelner Ereignisse; Dr.Jacques Vallée besitzt ebenfalls einen Katalog von mehreren tausend Fällen, usw.

Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß die Informationssammlung wegen rein privaten Einsatzes nur sehr unvollständig gewesen ist, schätzt man die wirkliche Masse erhältlicher Aussagen noch sehr viel höher ein. (Jüngste Tests erlauben die Schätzung, daß die Anzahl der Sichtungen auf der Oberfläche unseres Globus wahrscheinlich 90 Millionen in dreißig Jahren ergab).

Zwei wesentliche Fragen

Sobald man zu dem Thema eine erschöpfende Information erhält, ist

(1) Am 21.2.1974 im franz. Rundfunk. (Der Übersetzer)

es nicht mehr möglich, das Unbehagen Zehn Tausender gelesener Aussagen aus den Gedanken zu fegen, was sich bereits beim ersten Lesen als zusammenhängend bestätigt.

Die kartesischen Logiken führen dann zu folgenden Fragen an uns selber:

1) Haben die Augen des Zeugen tatsächlich etwas am Himmel beobachtet?

Eine negative Antwort würde uns zum Beispiel sogar dann zur Untersuchung von Massenpsychosen oder reiner Fälschung leiten, wenn im Falle einer positiven Antwort die folgende Frage sich stellt:

2) Kann man diese Sichtungen durch bekannte Phänomene erklären, falls die Zeugen tatsächlich "etwas" am Himmel gesehen haben? (Planeten, Satelliten, Meteorite, Ballons, usw.)

Antwort zu Frage Nr. 1

"Ist dies ein vom Zeugen tatsächlich beobachtetes Phänomen?"

Zur Beantwortung dieser Frage lassen sich einige in den Sichtungsberichten enthaltenen indirekte Informationselemente zunutze machen:
- Datum, Stunde und Ort der Sichtung.
- Wetterbedingungen zum Zeitpunkt der Sichtung.

Tatsächlich hatte ich im Sinne, Zeugen neigten dazu, diesen vier Parametern nur zweitrangige Bedeutung beizumessen, und mehr die Beschreibung des angeblich beobachteten Phänomens zu präzisieren suchten. Diese Untersuchung wurde mit statistischen Methoden durchgeführt. Sie schloß etwas über 1000 Berichte ein, aufs Geratewohl aus meiner Kartei des Archives bestimmt. Ich habe die Sichtungsberichte benutzt, in welchen Datum, Stunde und Ort der Sichtung mit Genauigkeit bekannt waren (so in 80% der Fälle).

Überprüfung meteorologischer Daten

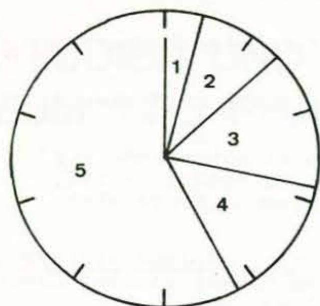
Es ist möglich, die von Zeugen angegebenen Wetterbedingungen (in 1/4 der Fälle präzisiert) durch Vergleich mit den Unterlagen des Nationalen Meteorologischen Büros zu überprüfen. Man begründet die Tatsache, daß die von den Zeugen gegebenen Anzeichen in 99,5% der Fälle stimmen. Diese Tatsachen kann ein erstes Element der Abschätzung der Glaubwürdigkeit der in Sichtungsberichten enthaltenen Informationen sein.

Angewandte Methode zur Bestätigung des von Zeugen beobachteten Phänomens

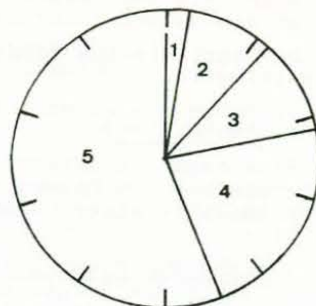
Die Lektüre tausender erhältlicher Sichtungsberichte zeigt, daß das UFO-Phänomen angeblich auf alle Distanzen beobachtet wird (von wenigen Metern bis zu mehreren zehn Kilometern). Falls dies eine Frage eines tatsächlich beobachteten Phänomens ist, muß es folglich gemeldet werden, soweit die irdische Atmosphäre zum Zeitpunkt der Sichtung transparenter ist.

Eine auch nur einfache Untersuchung hinsichtlich der Bedingung der Wolkenbedeckung zum Zeitpunkt der Sichtung zeigt, daß dieses Parameter, sowohl in Frankreich als auch in anderen Nationen, bestätigt zu sein scheint.

Diagramm Nr. 1



Berichte von 177 ausländischen Fällen



Berichte von 81 französischen Fällen

1. Regen und Schnee
2. Wetter mit vielen niedrig hängenden Wolken
3. Bedecktes Wetter in großer Höhe
4. Mit vereinzelten Wolken
5. Klarer wolkenloser Himmel

Genauere Wirkung Atmosphärischer Durchsichtigkeit

Diese Untersuchung läßt sich auf genauere Art und Weise erreichen, in-dem die Sichtungsberichte und die Bedingungen tatsächlich gemessener atmosphärischer Sicht näher gebracht werden.

Die Wetterdienste der Flughäfen messen in Wirklichkeit dauernd die Bedingungen horizontaler und vertikaler Sicht und drücken in Distanzen aus, hinter denen ein Flugzeug nicht mehr sichtbar ist (Visuelle Distanz). Die geographische Verteilung der Flughäfen reicht aus, die Bedingungen atmosphärischer Durchsichtigkeit an einer anderen Stelle zu extrapolieren.

Dies wurde für die französischen Sichtungsberichte gemacht, und daher könnte man die Fähigkeit zur Bestimmung der tatsächlichen Sichtbedingungen zum genannten Ort und Moment der angeblichen UFO-Sichtung wissen. Entsprechend nach Sichtabstand, der zum Zeitpunkt und der Stelle der angegebenen Sichtung wirklich existierte, wurden die Berichte dann in "Klassen" eingeordnet. (Beide Daten sind objektiv und vom Willen des einzelnen Zeugen unabhängig.) Siehe Diagramm Nr.2.

Von den tatsächlichen Maßen horizontaler und vertikaler Sicht kann man auch das "Sichtvolumen" bestimmen, welches jeden Beobachter zur Sichtungszeit umgab. Wenn man dann annimmt, daß die Atmosphäre von einigen, statistisch im Raum gleichmäßig verteilten (beweglichen) Objekten (Mobile) durchkreuzt wird (über einen ausreichenden Zeitablauf hinweg, hier 30 Jahre) und wenn man gleichfalls annimmt, daß die Wahrscheinlichkeit der Beobachtung und Weitergabe eines Berichtes konstant ist, wenn das Mobil in den "Sichtraum" eines Beobachters eindringt, kann man sich selbst einer Rechenübung widmen, die zur zahlenmäßigen Bestimmung eines "theoretischen Gesetzes" über die Variationsmöglichkeiten der Menge an Sichtungsberichten von Mobilen, entsprechend zum Sichtabstand, führt. (Wegen der horizontalen Schichtung der Atmosphäre ist dieses Gesetz nicht das des würfelförmigen -drei-dimensionalen- Abstandes vertikaler Sicht). Der Vergleich zwischen diesem "theoretischen Gesetz" und den statistischen Ergebnissen hinsichtlich tatsächlich verfügbarer UFO-Berichte ist in Diagramm Nr.2 abschätzbar.

Die Tatsache, daß die tatsächlich erhaltenen Berichte mit dem oben erwähnten theoretischen Gesetz so gut wie übereinstimmen, bedeutet mehrere Dinge:

a) Die optischen Gesetze werden nicht verletzt (Vergessen wir nicht, daß der Sichtabstand tatsächlich von Meteorologen optisch gemessen wird).

b) Das beobachtete Phänomen unterliegt mit guter Annäherung der folgenden Regel:

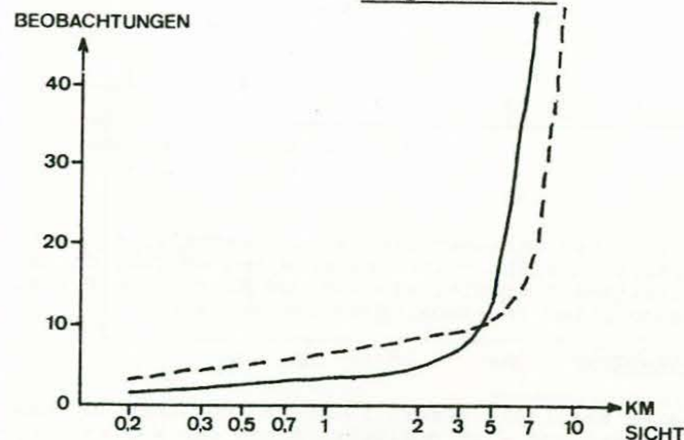
$$V \times P_O \times P_R = Cte, \text{ wobei}$$

V = Objektanzahl je atmosphärischer Raumeinheit in 30 Jahren

P_O= Sichtungswahrscheinlichkeit eines in den "Sichtraum" eines Beobachters eindringenden Objektes, und

P_R= Wahrscheinlichkeit der Meldung von Sichtungsberichten sind.

Diagramm Nr. 2



—— Aus Eigenschaften menschlichen Sehvermögens und atmosphärischer Sicht abgeleitetes theoretisches Gesetz

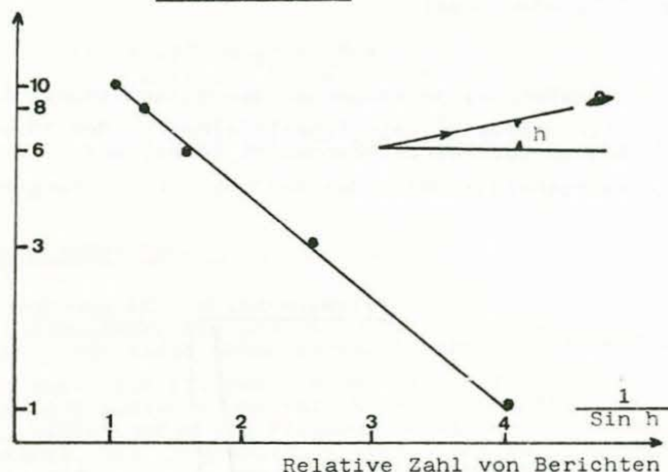
---- Statistische Studie von UFO-Berichten

Atmosphärische Absorptionswirkung nahe dem Horizont

Ein anderes Ergebnis verdient ebenfalls Notiz: die Verteilung der Berichtszahl (N) entsprechend der Winkelhöhe (h) der angeblichen Beobachtung über dem Horizont. (Oder vielmehr wie zur Untersuchung der Atmosphärenabsorption log N in Form von 1)sin h).

Wenn man die Fälle mit dem Abstand Zeuge-Objekt von mehreren Kilometern zum Zeitpunkt des Beobachtungsanfangs (x) beiseite legt und jene benutzt, in denen die Beobachter am Anfang der Beobachtung auf die Bestimmung der Winkelhöhe geachtet haben (xx), kann man die Schwankungen erhaltener Berichte in Form von Winkelhöhen zeichnen. (Berichte sind in "Klassen" nach Winkelhöhen geordnet). Siehe Diagramm Nr. 3.

Diagramm Nr. 3



Man sieht, daß sich das Phänomen statistisch verhält, als ob die Gesetze atmosphärischer Absorption eingehalten würden, da man eine "gerade Bouguer-Linie" erhält, wie sie von Astronomen für das Studium der Lichtabsorption in Atmosphären benutzt wird.

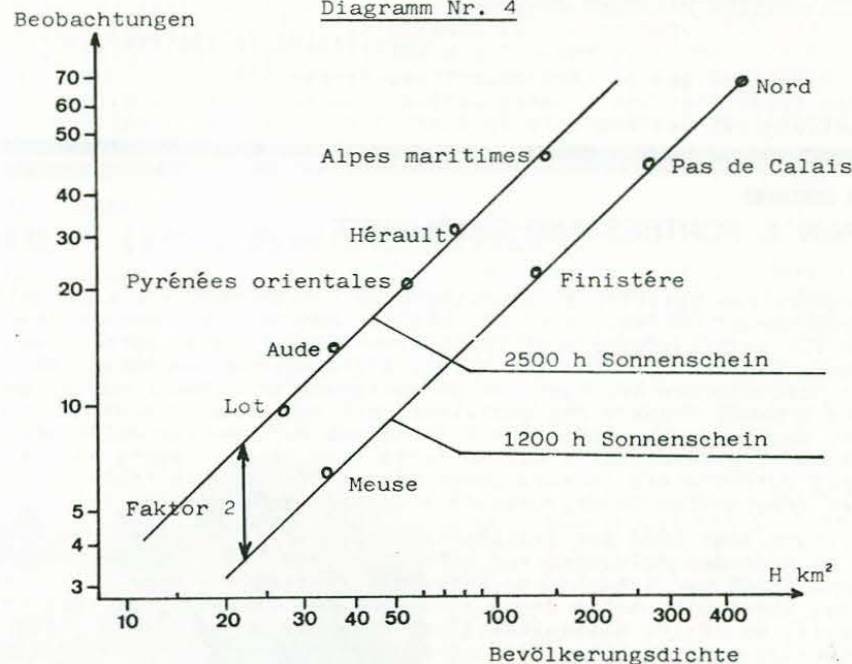
Ergänzende Bestätigung

Die oben erwähnten Resultate lassen folgende Hypothese zu: das Phänomen ist der Beobachtung - im optischen Sinne des Wortes - die Atmosphäre durchquerender Objekte "statistisch gleichbedeutend", ihre Zahl je Raumeinheit ist über 30 Jahre gleichbleibend. Daß ein Bericht einer Sichtung kommt, ist mit soziologischen Faktoren (Dichte potentieller Zeugen, Wahrscheinlichkeit uns zu informieren und den Bericht an uns weiterzugeben) oder mit Faktoren hinsichtlich atmosphärischer Durchsichtigkeit verbunden.

Eine solche Hypothese kann durch folgende Methode bestätigt werden:

Man wählt zwei Gruppen entfernter französischer Departments (Länder) aus: die erste Gruppe entspricht Departments des Norden Frankreichs, wo die Bevölkerungsdichte so unterschiedlich wie möglich ist und gleichzeitig ein jährliches Mittel an Sonnen-einstrahlung (Sonnenschein) von etwa 1200 Stunden gemeldet wird (30-Jahresmittel des Nationalen Meteorologischen Büros), die zweite Gruppe folgt denselben Regeln, aber mit doppelt so viel Sonnenschein - etwa 2500 Stunden. Betroffen sind Departments in Süd-Frankreich. Dann berechnet man die Zahl der UFO-Berichte, die uns aus jedem Department der zwei Gruppen erreicht hat, und zeichnet die Schwankungen der Zahl der Sichtungsberichte entsprechend der Bevölkerungsdichte im Maßstab eines Departments (Die Fläche ist von zweitrangigem Interesse, da Departments jeweils genug vergleichbare Flächen haben). Diagramm Nr. 4.

Diagramm Nr. 4



Dann bestätigt man:

a) Die Departments derselben Gruppe fallen in eine Linie (Die Zahl der Berichte ist der Bevölkerungsdichte proportional).

b) Die beiden Gruppen geben Ausrichtungslinien, die um einen Faktor 2 auseinanderliegen (Der Faktor 2 wurde genau zwischen den Jahresmitteln des Sonnenscheins herausgesucht).

Antwort auf diese erste Frage

Man sieht kaum, wie sich die drei oben erwähnten Ergebnisse selbst durch reine psychische Phänomene erklärten (bewußt oder unbewußt), tatsächlich haben wir die Wahl zwis-chen zwei Hypothesen zur Erklärung der drei vorhergehenden Resultate:

1) Das angebliche Phänomen stellt alle Eigenschaften von "etwas" von den Bewohnern tatsächlich - durch eine mehr oder weniger transparente Atmosphäre - visuell beobachteten dar.

2) Die Zeugen haben zu Tausenden in allen Ländern der Welt stillschweigend die angegebenen Daten, Zeiten und Stellen ihrer Beobachtungen so gewählt, daß die statistischen Ergebnisse die Gesetze menschlichen Sehvermögens in einer mehr oder weniger transparenten Atmosphäre peinlichst achten.

Die erste Hypothese ist klar die einzig trifftige.

WIR STEHEN DESHALB EINEM TATSÄCHLICH VON DEN ZEUGEN BEOBACHTETEN PHÄNOMEN GEGENÜBER.

Fortsetzung im nächsten Heft

Aus: L'Aêronautique & l'Astronautique, March 1975
Aus dem Franz. ins Engl. Henry Durant
Übersetzung aus dem Engl. Thilo Kluß

MICHAEL HESEMANN

GEPAN'S FORTBESTAND GEFÄHRDET

Frankreichs staatliche "Studiengruppe für Unidentifizierte Weltraumphänomene" (GEPAN), die 1977 als Sektion des "Nationalen Zentrums für Weltraumforschung" (CNES) ins Leben gerufen wurde, ist gefährdet. Während es offiziell heißt, die Gruppe würde lediglich einer "technischen Neuorganisation" unterworfen, glaubt man an ganz andere Gründe: Frankreichs sozialistische Regierung glaube nicht an UFO's, deren wissenschaftliche Erforschung Aufgabe der GEPAN war, heißt es, vielleicht hält man in Paris auch nur so wenig von der Gruppe, weil sie dem starken persönlichen Einsatz des früheren bürgerlichen Präsidenten Valêry Giscard d'Estaing zu verdanken ist.

Giscard ließ 1977 der französischen Gendarmerie den Befehl zukommen, eingehenden Meldungen von UFOs besondere Beachtung zu schenken, während GEPAN zur Sammel- und Untersuchungsstelle dieser Fälle werden sollte. Ihren Sitz hatte diese Stelle in den Gebäuden des CNES in Toulouse, wo 50-100 Wissenschaftler, Ingenieure und Beamte jedes Jahr einige hundert Fälle einer gründlichen Untersuchung unterzogen, die sich - bei besonders komplexen Sichtungsfällen - oft über Monate hinzogen. Das Ergebnis: Etwa 10% dieser Augenzeugenberichte blieben ohne eine logische Erklärung.

Natürlich ist dies kein wissenschaftlicher Beweis dafür, daß Fliegende Untertassen existieren - aber es reicht bei Weitem aus, um die Notwendigkeit weiterer Studien zu demonstrieren. Und so wurde GEPAN bisher auch tatkräftig unterstützt. Seit 1977 verfügt sie über die besten Möglichkeiten, gemeldete UFOs sofort zu verfolgen: Die wichtigsten nationalen Radarvorrichtungen wurden direkt mit dem CNES in Toulouse verbunden, sofort, wenn UFOs auf Radar erschienen, konnten die Wissenschaftler ihr Flugverhalten studieren. Und: seit dem letzten Jahr hat sich die Luftwaffe einverstanden erklärt, ihre Abfangjäger mit Geräten auszurüsten, die sofort Daten über jene UFOs geben, denen Frankreichs Luftwaffenflieger des Öfteren begegnen.

Eigentlich scheint es so, als hätte GEPAN's Arbeit gerade erst begonnen, man ist noch lange nicht so weit, daß man abschließend Schlüsse ziehen könnte. Doch dem macht die "Neuorganisation" einen Strich durch die Rechnung. Im Raumfahrtzentrum in Toulouse wird umdisponiert, GEPAN wird mit einem "Satellitenkontrolldienst" zusammengelegt, womit eine Fortführung der UFO-Studien nur noch als Nebentätigkeit möglich wäre.

Aber niemand kann garantieren, daß es überhaupt noch zu dieser "Nebentätigkeit" kommen wird. Offiziell hüllt man sich in dieser Frage in Schweigen. Alain Esterle, momentaner Direktor der Gruppe, erklärte, er sei zur Zeit "zu beschäftigt", um sich mit der Beantwortung dieser Frage zu befassen, während seine Mitarbeiter sich auf die "Verpflichtung zur Diskretion" berufen. Tatsache zumindest ist, daß Esterle zur Zeit an GEPAN's "Schlußbericht" arbeitet. So ist es fast schwierig, nicht auf die Stimmen zu hören, die hinter dem Allem nur einen Grund sehen: Die sozialistische Regierung will GEPAN aus politischen Gründen auflösen. Sie ist nicht bereit, fast eine Million Franc jährlich für eine "Verrücktheit" des Bürgerlichen Giscard auszugeben.

GERALD MOSBLECK

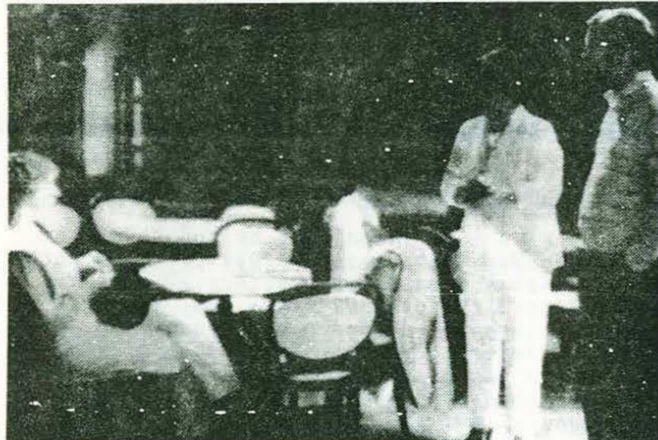
GEP IM FERNSEHEN

"Montagabend, Iserlohn, 'Gesucht - Gefunden'" so begann Moderator Jörg Vos die Live Sendung des Westdeutschen Rundfunks, in der auch die GEP Gelegenheit bekam, sich vorzustellen und ihre Wünsche zu äußern. Angefangen hatte alles mit einem Brief von H.W. Peiniger an die Redaktion der Sendung 'Gesucht-Gefunden'. Er suchte anläßlich der Liveübertragung dieser Sendung aus Lüdenscheid UFO-Zeugen und Interessierte. Erst nach einiger Zeit meldete sich dann der zuständige Redakteur Reinhard Nohn bei uns. Er war an einem Auftritt in seiner Sendung interressiert und in einem langen Vorgespräch informierten wir ihn über unsere Arbeit und einige Fälle. Einen Fall sollten wir als Aufhänger mit in die Sendung bringen. Hierzu wurden dann Außenaufnahmen gemacht. Unsere Wahl fiel auf den Fall 'Dammann', der uns als 'fernseh geeignet' erschien. Auch konnte an diesem Fall eine Felduntersuchung demonstriert werden. 9 Tage vor der Ausstrahlung fuhren wir also nach Grevenbroich/Bedburdyck um vor Ort den Fall zu rekonstruieren. Zuerst wurde in der Wohnung der Dammanns gedreht dann ging es zum Acker. Bei Regen erläuterten die GEP-Mitarbeiter die vorangegangene Untersuchung.



Außenaufnahmen im Regen, v.l.: Kameramann, Herr Dammann, Gerald Mosbleck und Regisseur Immhof

Dieser Fall ist übrigens noch nicht abgeschlossen. Wir bringen in der nächsten Ausgabe einen ausführlichen Bericht. Insgesamt wurde etwa 1/4 Stunde Film (MAZ) aufgenommen. Wir waren mit der Darstellung sehr zufrieden - so ausführlich hatte man uns nicht immer zu Wort kommen lassen, wer konnte auch ahnen, daß in der späteren Sendung nur ein 2 minuten Schnipsel übrigblieb.
Tag der Liveübertragung: wir waren bereits gegen Mittag zu einer Generalprobe angereist. Etwa um 15 Uhr begann dann ein Chaos, von dem man uns später sagte, das sei die Probe gewesen. Kaum etwas gelang, man war noch am Dekorationen streichen und machte danach sogar erstmal gemütlich Kaffepause. Angesichts dieses für uns scheinbaren Durcheinanders befiel mich dann doch noch ein starkes Herzklopfen. Merkwürdigerweise verschwand dieses aber kurze Zeit später. Am Vortag war ich kurz in Iserlohn gewesen, um ein Vorgespräch mir 'unserer' Moderatorin Sonja Kurowski zu führen. Ich konnte also schon mal die 'Arena' beschnüffeln. H.W. Peiniger wurde ausgerechnet an diesen Tagen von einer schlimmen Heiserkeit geplagt. Nun gut, die Uhr schlich langsam auf 20 Uhr zu und dann waren auch die Nachrichten vorbei - es ging los. Der Saal hatte sich inzwischen mit Besuchern gefüllt und es herrschte ausgelassene



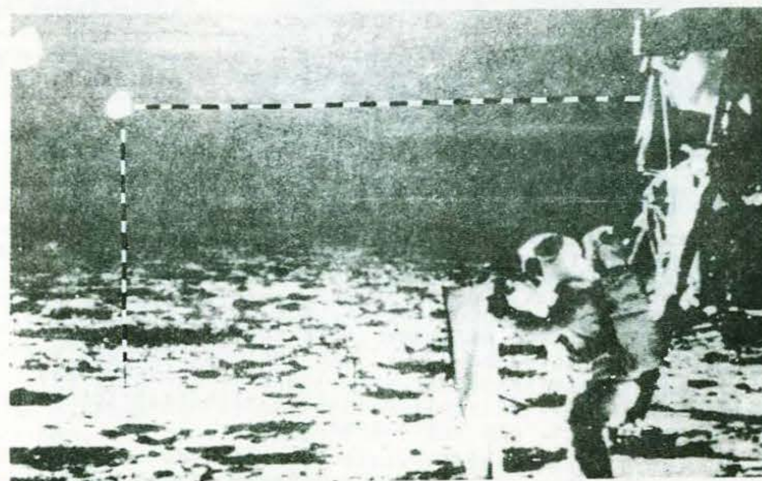
Kurz vor der Sendung: v.L.: Birgit Mosbleck, Gerda Dammann, Gerald Mosbleck in der Parkhalle in Iserlohn am 30.5.1983

Stimmung. Ansage und Durchmarsch einer schottischen Dudelsackkapelle. Vorstellung diverser Hobbyisten und Verlesen ausgefallener Wünsche. Sonja Kurowski kommt zu uns an den Tisch. Letzte Versuche etwas von den kommenden Fragen zu erfahren scheitern. Drei Kameras rollen heran und dann: Rotlicht ! Der Schnipsel war bereits gelaufen und der Saal hielt erwartungsvoll die Luft an. Erste Frage an mich. Erklärung des Damman-Falls und Erläuterung unserer Meinung dazu. Dann H.W. Peiniger zur GEP allgemein und zum UFO-Begriff speziell. Vorstellung desFragebogens. Der Versuch, den mitgebrachten 'Concord-UFO-Film' zu zeigen, scheiterzte an der Beleuchtung. Trotzdem erläuterte ich kurz, warum der Streifen interessant ist. Danach Aufzählen unserer Wünsche. Dann MAz-Ausschnitt aus dem Film "UFO-Rausch in Südamerika", war wohl als Eigenwerbung gedacht, aber die gute Absicht zählt. Abrede der Moderatorin und weiter zu Jörg Vos. Puh - können 10 Minuten so kurz sein ? Gerda Dammann, die der Regisseur hatte anreisen lassen, kam nicht zu Wort. Peinlich, wenn man bedenkt, daß sie die örtliche Presse aufgestachelt hatte und alle möglichen Bekannte und Verwandte erwartungsvoll auf ihren Auftritt gewartet hatten.

IAN MRZYGLOD

NASA-FOTO RETUSCHIERT ?

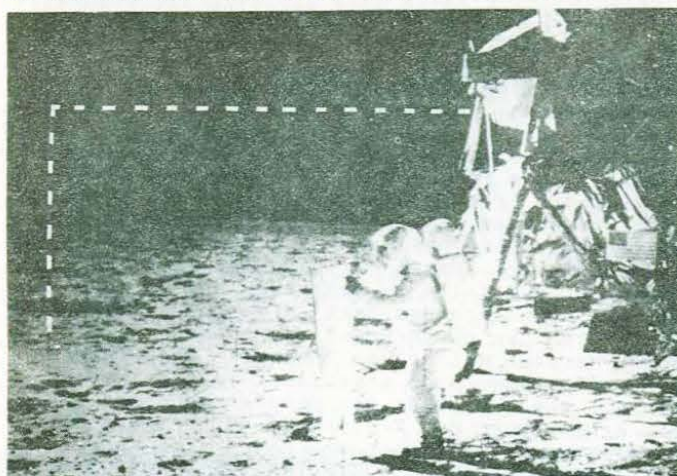
Hier zeigte sich ein klassisches Beispiel, so dachte ich jedenfalls, von Objektivspiegelungen. Das Foto zeigt Edwin (Buzz) Aldrin, vom berühmten Mondflug der Apollo 11, bei der Tätigkeit, eine Flagge aus Aluminiumfolie zur Sonne ausgerichtet aufzustellen, um Atomkerne vom Sonnenwind einzufangen. Die Folie wurde nach einigen Stunden zusammengefaltet und zurück zur Erde geschafft, um in einem Schweizer Laboratorium untersucht zu werden. In der oberen linken Ecke dieses Fotos, in einer Höhe von etwa 25°, befinden sich jedoch zwei Lichtobjekte. Als ich dieses Foto zum ersten Mal sah, war es so zurechtgeschnitten, daß Aldrin nur auf Knien zu sehen war und der größte Teil der Mondfähre fehlte. Obgleich der Text fremdsprachig war, beschrieb er eindeutig die zwei im Hintergrund schwebenden UFOs, die ohne Zweifel die Apollo-Mission mit großem Interesse beobachteten. Ein weiteres Foto wurde in diesem Buch abgebildet (das entweder spanisch oder italienisch war), welches das Mondfahrzeug und ein ähnliches Lichtobjekt direkt über dem Kraterrand am Horizont abbildete. Die Fotos waren behandelt, insbesondere das erste, so daß Schatten schwer auszumachen waren, was zu falschen Schlußfolgerungen verleiten kann.



Dieses Foto, eine Version in dem Buch "First on the Moon", herausgegeben von Michael Joseph Ltd., London, 1970, zeigte wesentlich mehr Einzelheiten. (Tatsächlich ist mehr des Mondbodens auf dem Foto des Buches zu sehen). Durch diese zusätzliche Information konnte die Sonneneinstrahlung ausgemacht werden und ich war froh, daß die sogenannten UFOs nichts weiter als Objektivspiegelungen waren. Im Übrigen schien es sonderbar, daß "Buzz" Aldrin mehr an seiner Aluminiumfolie interessiert war, als an den beiden unbekannten Besuchern.

Ich vergaß diese Sache vollkommen, bis kürzlich eine Ausgabe des "Science Museum booklet" - "Exploring, Man On The Moon", veröffentlicht vom HMSO, meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Darin beschäftigt

sich "Buzz" immer noch mit seiner Aluminiumfolie mit der Mondfähre im Hintergrund, nur etwas fehlte: die beiden UFOs waren verschwunden.



Ich dachte, daß das Foto vielleicht abgeschnitten worden war, um die beiden Lichter zu entfernen; ich entschied mich, das nachzuprüfen. Das "nahere" Licht benutzte ich als Ausgangspunkt und von dort zog ich eine horizontale Linie bis zur Mondfähre sowie eine vertikale Linie von diesem Leuchtobjekt zu einem geeigneten Punkt auf dem Foto. (Dieser Punkt erscheint auf diversen NASA-Fotos.) Eine ähnliche Kennzeichnung erfolgte auf dem neueren Foto. Dort, wo die beiden Linien aufeinandertreffen, ist kein Lichtobjekt zu sehen. Obgleich diese Reproduktion eine leichte Verdunkelung im linken Bereich aufweist, die beim Orginal, wie vom HMSO veröffentlicht, fehlt, kann dies nicht das Verschwinden der Lichter erklären. Die einzigen Schlußfolgerungen, die ich ziehen kann, sind folgende:

a) das Foto ist retuschiert worden, um die beiden Lichtflecke zu entfernen. Warum - das kann ich nicht erklären - weil es sich offensichtlich nicht um UFOs handelte, sondern wahrscheinlich nur um Objektivspiegelungen. Aber wenn man sie entfernt hat, so wirft das doch einen geringen Zweifel auf die wirkliche Herkunft der Lichtpunkte? Gewiß nicht für mich, aber ich wäre neugierig auf ihre (?) Absichten.

b) Dieses Foto ist nicht dasselbe, wie das erste. Es kann sein, daß zwei oder mehr Aufnahmen in kürzester Folge gemacht worden sind, so daß keine bzw. nur eine geringe Bewegung zwischen beiden Fotos feststellbar ist. Ich glaube nicht, daß dies der Fall ist, da die Objektivspiegelung höchstwahrscheinlich auch auf dem zweiten Foto erschienen wäre.

Dieses verblüffende kleine Puzzle fesselt mich und ich würde gern um den wirklichen Hintergrund der Fotos wissen. Es ist in der Vergangenheit oftmals vorgekommen, daß Fotos verfälscht worden sind, entweder um UFOs hinzuzufügen oder um sie zu entfernen. Ich kann jedoch keinen Grund dafür finden, hier so zu verfahren. Da es aber gemacht worden ist, hat man meiner Ansicht nach noch eher eine Kontroverse verursacht als sie vermieden.

Quelle: THE PROBE REPORT, März 1981. Titel des Orginalbeitrages: "LOST: TWO UFOS. Mit freundlicher Genehmigung: Ian Mrzyglod, 16 Marigold Walk, Ashton, Bristol. BS3 2PD, England.
Übersetzung: Ilona Christine Koop, GEP



NEUE BÜCHER



UFO mysteriet i Hessdalen
Arne Wisth

UFO mysteriet i Hessdalen
ARNE WISTH



Arne Wisth Foto: Nils Toldnes

Das Gebiet um das norwegische Dorf Hessdalen (bei Røros) war 1981 und 1982 Brennpunkt hunderter UFO-Beobachtungen.
Meist wurden kleinere 'Lichter' aus großer Entfernung beobachtet. Mitarbeiter der norwegischen Organisation NIVFO und der Journalist Arne Wisth fuhren in das Gebiet um Vor-Ort-Befragungen und Beobachtungen durchzuführen. Dabei wurden auch sie Zeuge mehrerer Lichterscheinungen am Himmel, die teilweise Arne Wisth fotografiert haben will. Daß es sich jedoch dabei um Fälschungen handeln könnte, vermutet Jan S.Krogh von NIVFO. Interessant ist, daß die Aufnahmen Objekte zeigen, die Niemand beobachtet hat und erst später auf dem entwickelten Film zu sehen waren. Krogh meint, daß der Autor eine oder mehr Fotografien fälschte, um die Story phantastischer darzustellen. Eines steht zumindest fest. Es sind hunderte Lichtphänomene beobachtet worden, darüber berichtet der Autor in seinem Buch. Handelt es sich bei den Lichterscheinungen tatsächlich um unbekannte Flugkörper oder doch nur um fehlinterpretierte astronomische Körper und Spiegelungen in Inversionsschichten? Letzteres scheint nach Durchsicht der Fakten wahrscheinlicher.

-hwp-

112 Seiten, ln., 39 Fotos, davon 17 in Farbe, ISBN 82-509-1294-2, Preis: kr. 96,-, Verlag: Til BLADKOMPANIET A.S, Boks 148, Kaldbakken, Oslo 9, Norwegen

Quelle: CENAP-REPORT Nr.88

LIGHTNING, AURORAS, NOCTURNAL LIGHTS,

AND RELATED LUMINOUS PHENOMENA

A CATALOG OF GEOPHYSICAL ANOMALIES

Compiled by: William R. Corliss

BLITZE, NORDLICHTER, nächtliche LICHTER und verwandte leuchtende Phänomene - ein Katalog geophysikalischer Anomalien

Im Oktober 1982 erschien bei 'Sourcebook Project' der Katalog 'Geophysikalische Anomalien'. Der Katalog enthält eine große Anzahl sehr interessanter natürlicher Phänomene, die zum Teil von ihrer Form und Flugbahn her geeignet erscheinen, UFO - Sichtungen zu provozieren. Um dem Leser einen Eindruck von der ungemeinen Vielfalt der Erscheinungen zu geben möchte ich hier etwas ausführlicher auf den Inhalt eingehen.
Auf den ersten Seiten gibt es eine Einführung in den Aufbau des Katalogteils. Das Schema der Kodierung verschiedener Leuchterscheinungen sieht so aus:

Erste Klassifikation: G (für Geophysikalisch)
Zweite Klassifikation: L (für Luminous/leuchtend)
Dritte Klassifikation: A (für Nordlichter/ Auren)
B (Ball lightnings/ Kugelblitze)
D (Discharge phenomena/Entladungsphänomene)
L (Lightning/ Blitz)
M (Meteor ähnliche)
N (nächtliche Lichter)
W (maritime Phosphoreszenzen)
Vierte Klassifikation: 1 (Pillars / Säulen) } Beispiele für A
2 (Arches / Bögen) }
3 bis 26 Diverse Kriterien

Eine Einordnung sieht dann z.B. so aus:

GLB 1

G steht für geophysikalisch, L steht für leuchtend, B für Kugelblitze und 1 in diesem Fall für 'ordinary' also gewöhnliche.

Ein weiteres Beispiel, das sehr deutlich die Verbindung zur UFO-Forschung sichtbar macht, ist folgendes:

GLB 18

G,L,B siehe oben. 18 steht in diesem Fall für 'Ball Lightning External to Aircraft (Foo Fighters?)'

Die meisten Erscheinungen werden durch Fotos oder Zeichnungen anschaulich gemacht. Der Aufbau jeder Rubrik ist gleich. Nach der Klassifikation folgen eine Beschreibung des Phänomens, Hintergründe, Datenauswertung, Anomalieauswertung, mögliche Erklärung und ähnliche und verwandte Phänomene.
Als wichtige Ergänzung zur Beschreibung und Analyse folgen dann, oft seitenweise, Beispiele und Quellenangaben. Ich möchte einmal anhand der uns sicher interessierenden Erscheinung der sogenannten 'Foo fighters' einen Auszug aus dem Katalog geben:

Beschreibung: Feuerbälle, einzeln oder in Formation, die trotz relativ hoher Geschwindigkeit Flugzeuge verfolgen.

Hintergrund: Am Ende des Zweiten Weltkrieges berichteten viele Piloten aller gegnerischen Parteien und an allen Fronten von Fällen, in denen ihre Flugzeuge von Feuerbällen verfolgt wurden. Die Amerikaner nannten sie 'Foo Fighters'. 'Foo Fighters' wurden dann zu einem Teil der UFO-Lehre und von da an von der Schulwissenschaft ignoriert. Jedoch müssen viele der Sichtungen eine physikalische Basis gehabt haben.

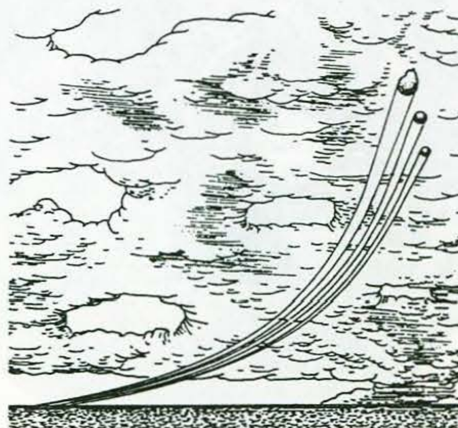
Datenauswertung: In Ergänzung zu den sehr vielen Berichten über Foo Fighters - Beobachtungen in Zeitungen und der UFO'Literatur gibt es einige exzellent protokollierte Fälle, in denen moderne Flugzeuge von Feuerbällen verfolgt wurden. Klasse: 2

Anomalieauswertung: Ergänzend zu der grundsätzlichen Anomalie der Kugelblitznatur gibt die Fähigkeit der Feuerbälle, ihre Position gegenüber sehr schnell fliegenden Flugzeugen beizubehalten und sie zu verfolgen, den Forschern ein wirkliches Rätsel auf. Klasse: 2

mögliche Erklärung: Elmsfeuer wäre eine Erklärung für manche Beobachtungen. Aber nicht für Fälle, in denen die Feuerbälle ganz deutlich auf der Flugzeugfläche gesehen wurden.

ähnliche und verwandte Phänomene: Elmsfeuer (GLD), UFOs.

Es folgen 8 Beispiele für Beobachtungen dieser Art. 9 Quellen, darunter auch der Condon-Report, werden angegeben.



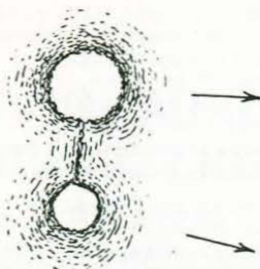
GLM1

Low-Level Meteor-Like Object

niedrig fliegendes, meteorähnliches Objekt.

Drei Meteore, die unter den Wolken durchtauchten und dann nach oben außer Sicht verschwanden.

weitere Beispiele nächste Seite

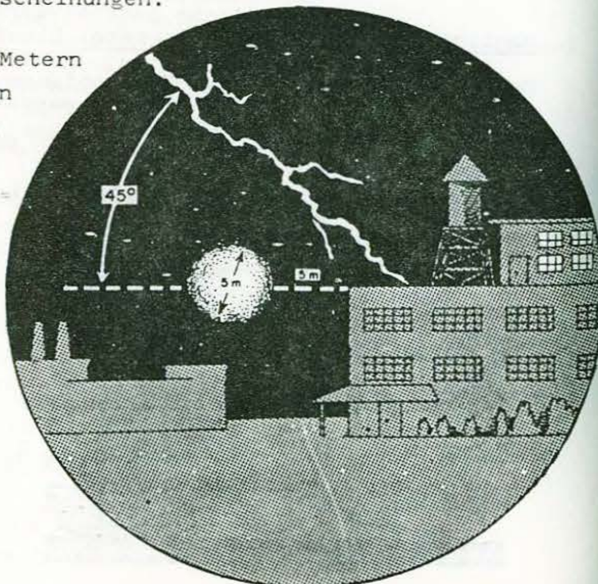




Zwei Lichtbälle die durch einen leuchtenden Faden verbunden sind.
Klassifikation: GLB 5 = Doppelte oder dreifache Kugelblitze
Ähnliche und verwandte Phänomene: Kugelblitze mit Projektionen (GLB 2); stabförmige Kugelblitze (GLB 4); perlenkettenähnliche Kugelblitze (GLL 2)

Der Katalog gibt für diese Erscheinung folgende mögliche Erklärung: Doppelte oder dreifache Kugelblitze könnten eine verkürzte Form der perlenkettenähnlichen Kugelblitze (GLL 2) sein, die selbst noch nicht gut erforscht sind. Als andere Erklärung wäre es möglich, daß Kugelblitze, die mächtige Protuberanzen ausstoßen, sich letztendlich in zwei Sphären spalten, ähnlich wie mächtige stabförmige Kugelblitze. Diese Vermutung ist natürlich keine Aufklärung sondern nur eine Idee über einen möglichen Zusammenhang beider Erscheinungen.

Kugelblitz mit über 5 Metern Durchmesser, gesehen in der Nähe von Albany im Jahre 1975.
Klassifikation: GLB 7 = riesige Kugelblitze.
ähnliche und verwandte Phänomene: Elmsfeuer und andere elektrische Entladungsphänomene



Ich hoffe, daß durch die ausführliche Darstellung des Katalogs etwas von dem ausgezeichneten Inhalt anschaulich gemacht werden konnte. Eine so einfach gehaltene Aufstellung von Erscheinungen, die auch mir nur in geringer Zahl bekannt waren, ist für die UFO-Forschung ein Geschenk. Die allgemein verständlich gehaltenen Erklärungen, die exakte Klassifizierung, die Unmenge an Quellen und Beispielsichtungen ergeben eine Wissensmenge, die unentbehrlich für die seriöse Forschung ist. Sicher sind die wissenschaftlichen Erklärungen nicht ausführlich genug, aber dies war auch nicht beabsichtigt und würde das Buch in ein mehrbändiges Werk verwandeln. Meine Begeisterung ist jedenfalls groß und wir werden uns bemühen dieses Werk zumindestens in Auszügen im JUFOF zu veröffentlichen. Zur Zeit bemühen wir uns um weitere Kataloge ähnlichen Inhalts dieses exzellenten Verlages.

- gem -

248 Seiten, Ln., viele Abbildungen und Fotos, ISBN: 0-915554-09-7
Preis: $ 11,95, Verlag: The sourcebook project, William R. Corliss, Box 107, Glen Arm, MD 21057, U S A

LOS OVNIS Y LA CIENCIA

INTRODUCCIÓN A LA UFOLOGÍA CIENTÍFICA

"Die UFOs und die Wissenschaft - eine Einführung in die UFO-Wissenschaft" von Vicente-Juan Ballester Olmos und Miguel Guasp

Im Dezember 1981 erschien bei Plaza&Janes, Barcelona, dieses interessante Werk, daß sich 'systematisch,sorgfältig und kritisch' mit der UFO-Forschung auseinandersetzt. In der Tat hält der Inhalt was der Untertitel verspricht. Nach einem Vorwort von Richard F. Haines, bekannt als JUFOF-Autor, kommt der erste Teil einer sehr umfangreichen UFO-Analyse. In diesem ersten Teil wird die Offenkundigkeit des UFO-Phänomens anhand unerklärlicher Himmelserscheinungen und den berühmten CE 1 bis 3 Fällen belegt, ohne auf eine Erklärung abzuheben.
Der zweite Teil enthält in weiteren sieben Kapiteln die wissenschaftliche Argumentation. Im Kapitel 5 werden diverse Erklärungen angeführt. Kapitel 6 enthält Informationen über Methodik und Organisation der UFO-Forschung. 'Physik und die UFOs' heißt das 7te Kapitel. Alles in allem nichts umwerfend Neues aber in dieser gerafften Form doch lesenswert, wenn man Spanisch beherrscht. Erwähnenswert noch, daß nach jedem Kapitel umfangreiche Quellenangaben stehen, die meisten davon gute und sehr gute Autoren und Werke. Schon auf Grund der zahlreichen Abbildungen ein lohnenswertes Buch.

- Gem -

383 Seiten, 55 Zeichnungen und 16 Fotos,ISBN: 84-01-33198-6
Preis: 775 pesetas, Verlag: Plaza & Janes S.A.,Editores Virgen de Guadalupe, 21-33. Esplugues de Llobregat (Barcelona)



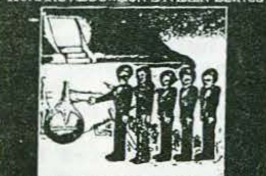
GEORGE ADAMSKI THE UNTOLD STORY

Lou Zinsstag & Timothy Good

Das mit über 50 Fotos ausgestattete Buch bringt weitere "unveröffentlichte" Berichte über und von 'Superkontaktler' Adamski. Seine enge Bekannte aus der Schweiz, Lou Zinsstag, plaudert über für UFOlogen sicherlich interessante Story's aus Adamski's Leben. Erwartet man von ihr sicherlich keine objektiven Beiträge zu diesem Thema, so muß doch der Beitrag von "Englands unabhängigem UFO-Fall-Untersucher" Timothy Good enttäuschen. Er versucht anhand von zweifelhaften Quellen und Gedankenspielen Überlegungen von Adamski-Kritikern zu entkräften. Ein seriöser UFO-Forscher muß jedoch, meiner Meinung nach, 18 Jahre nach dem Tode Adamski's zugeben, daß ein Beweis oder ein Gegenbeweis nicht mehr zu erbringen ist. Dies gilt auch für alle ähnlichen Fälle der Vergangenheit. Man kann einfach nicht seriös Jahrzehnte in der Vergangenheit forschen. Und so wird wohl auch die "letzte Wahrheit" über Adamski ewig verschollen bleiben.
-gem-

Aus dem Inhalt: Adamski's First Visit to Europe -- The Zürich Incident -- The Attitude of C.G.Jung -- Adamski Meets Pope John XXIII -- Corroborations and Contradictions -- Mars -- Venus -- The Burden of Proof -- Silver Spring - The Final Proof? -- The Death of Adamski -- The Verdict -- Index

208 Seiten, br., über 50 Fotos, ISBN: 0-9508414-0-4, Preis: £ 6,95 oder $ 12,-. Verlag: Ceti Publications. 247 High Street, Beckenham, Kent BR 3 1 AB, England



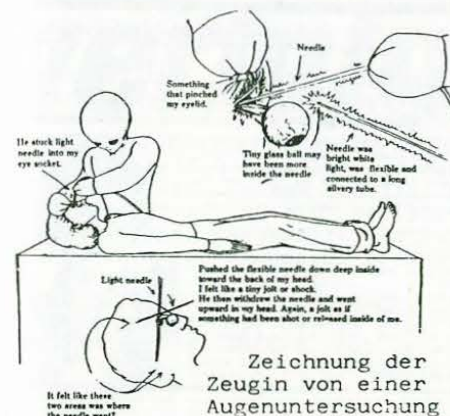
RAYMOND E. FOWLER
THE ANDREASSON AFFAIR
PHASE TWO

Raymond E. Fowler ist in der UFO-Szene kein Unbekannter mehr. So hat er bereits mehrere Bücher, darunter „UFOs: Interplanetary Visitors", „The Andreasson Affair" und „Casebook of a UFO Investigator (siehe Besprechung im JUFOF 3'82)" geschrieben. In seinem jüngsten Beitrag zum UFO-Thema gibt er neue Fakten zu einem der bekanntesten "Entführungsfälle" preis. Danach wurde am 25.Januar 1967 Betty Andreasson von Humanoiden Wesen "entführt", um medizinische Untersuchungen durchzuführen. Die ganze Geschichte wird bis ins kleinste Detail beschrieben und mit Zeichnungen illustriert. Die meisten Angaben wurden von Betty Andreasson in Hypnoseregressionen gemacht, denn erst die Hypnose konnte die Gesamtheit des Falles aufzeigen. Fowler hat sich viele Jahre mit


Raymond E.Fowler


Betty A. Andreasson


Rekonstruktion eines Humanoiden



Zeichnung der Zeugin von einer Augenuntersuchung

diesem Fall beschäftigt und wirft am Ende mehr wesentliche Fragen auf, als seine Bücher beantwortet haben. Wurde Betty Andreasson tatsächlich von Humanoiden entführt? Fowler ist jedenfalls davon überzeugt, daß seine Dokumentation mit den kompletten Hypnoseprotokollen, ein 'starkes' Indiz für die Existenz von CE III Begegnungen darstellen. Fowlers Buch ist in jedem Fall für den UFO-Forscher zu empfehlen, da es Kenntnisse aus dem Gebiet der CE III Begegnungen vermittelt und beispielhaft aufzeigt, wie die Fall-Untersuchung eines solchen seltenen Falles auszusehen hat. -hwp-

278 Seiten, br., 50 Zeichn. + 8 Fotos, ISBN: 0-13-036624-2, Preis: $ 5,95

PRENTICE HALL, INC., Englewood Cliffs, New Jersey 07632, USA



Hoyle/Wickramasinghe: *Evolution aus dem All*; 192 Seiten, gebunden, 29,80 DM; Ullstein

HOYLE — WICKRAMASINGHE
Evolution aus dem All

Ist das Leben auf der Erde zufällig entstanden? Entstanden die Arten durch Mutation und Auslese? Sir Fred Hoyle und Chandra Wickramasinghe, international bekannte englische Astronomen, widersprechen diesen Grundannahmen der Darwinschen Abstammungslehre. Der Titel ihrer Streitschrift ist programmatisch: „Evolution aus dem All. Über

den Ursprung irdischen Lebens". Drei Widersprüche führten die Wissenschaftler zu ihrer provozierenden These des Ursprungs alles Lebendigen aus dem Weltraum:

++ In den ältesten Fossilien der erdgeschichtlichen Vergangenheit finden sich bereits Lebensspuren von einer biochemischen Kompliziertheit, die kaum das Entwicklungsprodukt irdischer „Heimarbeit" gewesen sein kann

++ Fliegen und Insekten wiederum weisen „unirdische Eigenschaften" auf, sie sind gegen atomare Strahlungen resistent, die es auf unserer Erde bis auf die jüngste Gegenwart überhaupt nicht gegeben hat

++ Viele Argumente sprechen dagegen, daß Leben rein zufällig entstanden ist.

Nach Auffassung der Autoren ist der Fallout von lebenden Zellen auf der Erde (Bruchstücken des genetischen Materials) ein fortdauernder Prozeß, der die biologische Entwicklung in ihren Hauptzügen beeinflußt In ihrer spannend geschriebenen Streitschrift stellen die Autoren auch die Frage nach „einer universalen Intelligenz, die die biochemischen Substanzen konstruiert hat". Ihre Antwort ist verblüffend.

-Quelle: Verlagsbesprechung-

192 Seiten, 25 Abb., ln., ISBN: 3 550 07719 X, Preis: 29,80 DM
Verlag: Ullstein GmbH, Lindenstr. 76, D-1000 Berlin 61

C D S S -- DAS NEUE COMPUTERERFASSUNGSSYSTEM FÜR UFO-BEOBACHTUNGEN

Seit einigen Wochen verfügt CENAP über eine hauseigene Computeranlage, mit deren Hilfe es möglich ist, die Untersuchungsdaten einer UFO-Sichtung in einer Zeile zu speichern und damit platzsparend zu archivieren

Mit Hilfe des C D S S (CODIERTE DOKUMENTATION SÄMTLICHER SICHTUNGEN) können tiefergehende statistische Auswertungen von UFO-Beobachtungen sowie gruppenspezifische Fallkataloge erstellt werden. Das erste Ziel ist es, einen Vergleichskatalog zu erstellen, mit dem es möglich sein wird, Gemeinsamkeiten von verschiedenen UFO-Sichtungen zu erkennen, um dadurch dem UFO-Forscher die Möglichkeit zu geben, seine Untersuchungen zu erleichtern.

Interessierte können über den C D S S - Code von der CENAP-OGH (Ortsgruppe Heilbronn) eine Broschüre zum Preis von DM 1,80 in Briefmarken anfordern: Roland Gehardt, Frundsbergstr. 244, D-7100 Heilbronn-Böck. oder von: Jochen Ickinger, Olgastr. 13, D-7100 Heilbronn.